



Liestal, 22. Dezember 2016

USR III-BSCHISS: ANTON LAUBER AUF DEN SPUREN VON HANS-RUDOLF MERZ

**Sozialdemokratische Partei
Baselland**

Rheinstrasse 17
Postfach 86 · 4410 Liestal

Telefon 061 921 91 71
Telefax 061 921 68 70

info@sp-bl.ch
www.sp-bl.ch
www.zukunftstatabbau.ch

Die Baselbieter Regierung präsentiert neue Zahlen zu den Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform III. Die noch im August ausgewiesenen Verluste sollen plötzlich viel geringer sein. Dies dank unrealistischen Wachstumsprognosen und anderen Beschönigungstricks. Hat Regierungsrat Lauber den Überblick verloren? Welche Träumer-Zahlen werden beim nächsten Mal kommuniziert?



Der Baselbieter Regierungsrat hat im August 2016 bekannt gegeben, welche Auswirkungen kantonale Umsetzung der USR III haben wird. Die Zahlen waren eindeutig: 49 Mio. Ausfall für den Kanton, 30 Mio. für die Gemeinden. Zu eindeutig offenbar. Denn kurz vor Weihnachten beschert uns derselbe Regierungsrat neue Zahlen. Diesmal nicht in Bezug auf die Ausfälle durch die kantonale Umsetzung der USR III. Denn diese Pläne der Regierung bleiben bestehen. Vielmehr werden andere Annahmen aufgetischt. Nämlich Kompensationen und Mehrerträge, die angeblich auf andere Faktoren zurückzuführen sind. Die vorgesehenen Steuerreduktionen für die Unternehmen bleiben bestehen, ebenso die damit verbundenen Einnahmefälle. Auch wenn es Kompensationen geben mag.

Die vom Regierungsrat neu vorgelegten Zahlen sind nichts anderes als eine Trickserie: Steuerausfälle werden mit einem völlig unrealistischen Wachstumsszenario verrechnet. Steuerverluste werden ohne Begründung zum Verschwinden gebracht. Plötzlich stehen 3 Mio. Kompensationszahlungen des Bundes mehr an als noch im August berichtet. So werden aus den 49 Mio. Einnahmenverlust im August wundersame 4 Mio. Hat RR Lauber den Überblick verloren? Welche Zahlen werden beim nächsten Mal kommuniziert?

Selbst wenn die unrealistischen Wachstumszahlen eintreffen sollten: Was hätten diese ursächlich mit der USR III zu tun? Wenn schon, müsste RR Lauber berechnen, um wie viel höher dann die Einnahmen ohne die Verluste durch die USR III wären. Es würde sich zeigen, dass so ein effektiver Beitrag zur Sanierung der Kantonsfinanzen geleistet werden könnte!

Wir kennen solche Manöver zur Genüge von der Unternehmenssteuerreform II, als der damalige Bundesrat Hans-Ruedi

Merz im Abstimmungsbüchlein die Auswirkungen geschönt und Ausfälle in Milliardenhöhe verschwiegen hat. Finanzdirektor Toni Lauber wandelt also auf unsicheren Pfaden.

Der Regierungsrat geht davon aus, dass die Gewinnsteuern jährlich um 2.5 % steigen werden. Eine wagemutige Prognose, denn bereits das im Finanzplan jeweils zugrunde gelegte BIP-Wachstum von etwa 2% konnte meist nicht erreicht werden. Offenbar hat das postfaktische Zeitalter auch in der Finanzdirektion Einzug gehalten. Die Verlässlichkeit neuer Vorhersagen muss im Lichte der früheren Prognosen geprüft werden. Allein schon ein Blick auf die letzten Rechnungsjahre zeigt, wie weit da Wunschenken und Wirklichkeit auseinander gegangen sind. So wurden 2014 bei den Gewinnsteuern Einnahmen von 190 Mio. budgetiert, hereingekommen sind dann nur 178 Mio. Noch schlechter war die Treffsicherheit beim Abschluss 2015: Statt der budgetierten 200 Mio. Gewinnsteuern erhielt der Kanton gerade mal 160 Mio.

Die Fantasieprognosen dieses Wachstumsszenarios sind nicht glaubwürdig. Seit Jahren gaukelt die Baselbieter Regierung für die Zukunft irgendwelche Erfolge der Wirtschaftsoffensive vor. Nichts davon ist bisher eingetroffen. Warum sollte sich das ausgerechnet jetzt ändern? Weil der Kanton bei der Bildung abbaut? Weil die ÖV-Linien eingestellt werden? Weil die Regierung mit Luxusstrassen-Projekten punkten will?

Der Grad der Verzweiflung muss gross sein, wenn die Baselbieter Finanzdirektion zu solchen Voraussagen greift, um die Auswirkungen der USR III zu schönen. Aber selbst die jetzt noch von der Regierung veröffentlichten Zahlen sind ein Albtraum für alle, die an einem starken Service public, guten Rahmenbedingungen und Infrastrukturen und einer intakten Bildungslandschaft in unserem Kanton interessiert sind. Denn auch mit den geschönten Zahlen erleidet der Kanton von 2019 bis 2014 kumulierte Einnahmenverluste von 115 Mio. CHF, die Gemeinden von 58 Mio. und die Verluste bei den Kirchen summieren sich auf immerhin fast 7 Mio. Die massiven Ausfälle durch die Steuergeschenke an die Unternehmen haben zur Folge, dass die privaten Haushalte aus dem Mittelstand die Zeche bezahlen müssen. Steuererhöhungen werden nicht zu vermeiden sein.

Weitere Auskünfte

Kathrin Schweizer, Landrätin und Gemeinderätin	076 233 51 11
Susanne Leutenegger Oberholzer, Nationalrätin	079 673 01 03
Adil Koller, Präsident SP Baselland	079 222 03 55